

Protokoll des Klausurtags

der Interfakultären Forschungsplattform Weltordnung – Religion – Gewalt

am 18. Dezember 2009

Ort: Theologische Fakultät, Karl-Rahner-Platz 1 (2. Stock), SR III
Zeit: 09.00-17.10 Uhr mit Pausen

Vormittag

09.00-11.30 Uhr *Moderation: Brigitte Mazohl*
Organisatorisches für den Beginn des ersten Arbeitsjahres der neuen Plattform PRK ab kommendem Januar (Stand, Perspektiven etc.)

W. Palaver führt ein und begrüßt die Anwesenden. Er gratuliert M. Moosbrugger zu seiner Promotion „sub auspiciis“ am 24. November.

B. Mazohl informiert (gem. mit Mitarbeitern vom FSP „Politische Kommunikation und die Macht der Kunst“) darüber, dass der FSP sich entschieden habe, sich in seiner bisherigen Form aufzulösen und sich so zur Gänze in die neue Plattform PRK zu integrieren (keine Substruktur zwischen PRK und den Clustern, die – vorbehaltlich Umbenennungen und Umstrukturierungen – aufrechterhalten bleiben); alle aktiven MitarbeiterInnen des FSP machen diesen Schritt mit. Bezüglich der Koordinationsstelle gibt es Versprechungen der VR Meixner und Märk, dass PF'en, die bislang solche Stellen hatten, sie auch in der neuen Forschungsstruktur behalten können; analog verhält es sich mit dem Budget (entsprechend ausgeglichen durch den Verlust des Basisbudgets der alten eigenständigen FSP/FP); überhaupt habe gerade VR Märk bei der Präsentation beim universitären Zukunftsforum Obergurgl sehr positiv auf die bereits laufende Fusionierung reagiert. W. Palaver fragt nach, wie es nach den Zielvereinbarungsgesprächen mit der Phil.-Hist. Fakultät mit der konkreten Finanzierung der Koordinationsstelle aussieht. B. Mazohl hat diesbezüglich noch nichts Verbindliches gehört, aber die Fakultät wird wohl bei der Stelle entsprechend beisteuern.

Die PP-Präsentation von Obergurgl wird vorgeführt. C. Antenhofer weist auf das zentrale Problem hin, dass die zahlreichen Projekte vom Brenner-Archiv in der Drittmitteldatenbank nicht WRG zugeordnet worden sind, was für die Evaluation ein beträchtliches Problem darstellt – diese Zuordnung muss dringend geschehen! D. Regensburger bemerkt ein ähnliches Problem mit der ARGE der ÖFG, die kein Innsbrucker SAP-Konto hat; auch diesbezüglich müsse in Zukunft klar gemacht werden, dass die ARGE und ihre Aktivitäten PRK von der LFU zugeordnet werden. Entscheidend ist, dass an den beteiligten Instituten bei der Eingabe in die

Forschungsleistungsdatenbank entsprechend zugeordnet wird.

W. Guggenberger stellt die Frage, wie es angesichts der vielfältigen Arbeit der Mitarbeiter von PRK mit der Kohärenz unserer Forschung aussieht und tritt besonders für einen professionellen, aktuellen und einheitlichen Internetauftritt der Cluster auf der FP-Homepage ein, damit die konkrete Arbeit besser sichtbar wird. S. Moser-Ernst weist auf ein neues Buch von P. Sloterdijk („Du musst dein Leben ändern“) hin, das für die FP von großer Bedeutung bei der gruppeninternen Diskussion sein und so eine inhaltliche Fokussierung der Arbeit der FP ermöglichen könnte. J. Niewiadomski gibt zu bedenken, dass WRG sich als interfakultärer Versuch der Entwicklung einer kohärenten Forschungsperspektive zu entscheidenden gesellschaftspolitischen Fragestellungen konstituiert habe. Überdies stellt er die Frage, ob angesichts der Auflösung des FSP „Politische Kommunikation...“ jetzt Druck bestehe, RGKW an der Theologischen Fakultät aufzulösen – er sieht die „fakultären“ Substrukturen und Cluster als günstig an. B. Mazohl hält dagegen fest, dass RGKW sich keinesfalls auflösen müsse, obwohl in PRK in Zukunft stark auf Clusterstrukturen gesetzt werde. C. Antenhofer weist darauf hin, dass sich „Politische Kommunikation...“ v.a. aus arbeitsökonomischen Gründen aufgelöst habe und damit nicht anderen Forschungsstrukturen (wie RGKW) die Rute in Fenster stellen wollte. W. Palaver möchte, dass die sozialwissenschaftliche Perspektive, die im FZ „Governance and Civil Society“ von A. Scott besonders beheimatet war und in letzter Zeit in WRG etwas verloren gegangen ist, wieder stärker gemacht werden soll. Überhaupt sei der Status von RGKW noch nicht fixiert; hier bestehe RGKW-intern noch Diskussionsbedarf. Jedenfalls dürfe PRK kein „GeiWi-Projekt“ mit einem theologischen und sozialwissenschaftlichen Beiwagen werden. Dem stimmt B. Mazohl vollinhaltlich zu – RGKW und „Governance and Civil Society“ könnten gerade zu diesem Zweck ihr Profil innerhalb von PRK selbstverständlich aufrechterhalten bzw. weiterentwickeln; auf jeden Fall müssten diese drei Großbereiche (Geisteswissenschaften, Theologie, Sozialwissenschaften) gleichberechtigt in PRK zusammenarbeiten.

J. Niewiadomski und M. Kraml treten dafür ein, im kommenden Kalenderjahr einen Prozess zur Klärung des gemeinsamen Forschungsinteresses einzuleiten, der über die formale Weiterführung der bisherigen Strukturen hinausgeht. W. Palaver hält das „pragmatische“ Ziel, universitärer FSP zu werden, für das Selbstverständnis von PRK für sehr wichtig, aber das sei zu wenig. Die Grundintuition von R. Schwager, die am Anfang von WRG stand (wir haben in der Welt brennende Fragen, mit denen sich eine verantwortete Wissenschaft auseinandersetzen muss), müsse eine konkrete Gestalt bekommen. D.h. PRK soll gerade dazu dienen, notwendige Strukturen und Mittel für Projekte zu organisieren, denen wir uns als verantwortliche Wissenschaftler auch dann widmen wollten, wenn wir keine Mittel hätten. B. Mazohl hält diese Richtung für sehr richtig – Konkretes soll bei der Klausur im April entschieden

werden. Dabei sollen 1-2 Vorträge (einer davon über Wissenschaftsmoderation, gehalten von einem ihr bekannten Kommunikationswissenschaftler) inhaltliche Impulse liefern (sie bittet auch um einen Theologen als Redner, der ihr von den mitarbeitenden Theologen vorgeschlagen werden soll). Der Block „Internes“ soll vor allem von den Clustersprechern und ihren Stellvertretern an einem noch abzusprechenden Termin im März vorbereitet werden).

M. Moosbrugger fragt nach, wie es ab Januar mit der konkreten Koordination und der Betreuung der Homepage von WRG ausschauen wird. Das ist lt. B. Mazohl noch nicht geklärt; vorläufig soll Moosbrugger alle Administratorenrechte behalten, um akute Angelegenheiten klären zu können. A. Exenberger hält es für sinnvoll, dass die zukünftige Homepage von PRK der Forschungshomepage der LFU zugeordnet sein soll (kein davon unabhängiger Internetauftritt).

B. Mazohl ruft als weiteres Terminavisos noch einmal die 2. Klausur von PRK am 29. Oktober 2010 in Erinnerung.

11.00-11.15 Uhr

PAUSE

Moderation: Mathias Moosbrugger

11.15-11.45 Uhr

Clusterberichte

„Anthropologie und Gewalt“ (W. Guggenberger): Die Ausarbeitung des Otto Bauer-Antrags ist mittlerweile weit gediehen. H. Cicek ist mit der Konzipierung eines FWF-Antrages zum Thema „Opferkritik in der Politik“ beschäftigt. Girards „Achever Clausewitz“ wird momentan im Cluster mit Blick auf die Erstellung eines Kommentarbandes intensiv diskutiert. Die Studierenden Crepaldi, Kriwak, Pröll planen ein Buchprojekt zum Thema „Gewalt und Kleist“ – dafür soll in nächster Zeit ein *call for papers* an die WRG/PRK-Mitglieder ergehen.

„Arts and Politics“ (S. Moser-Ernst): Der nun unter neuem Namen antretende Cluster war lange sehr schwach vernetzt und befindet sich im Moment in einer Restrukturierungsphase. Bezüglich des vom FWF nicht bewilligten Doktoratskollegs soll ein Neuantrag ausgearbeitet werden.

„Die Macht der Bilder“ (i.V. A. Oberhofer): der Cluster wird geleitet von M. Fink und T. Stepan. Das wichtigste jüngste Produkt ist der interdisziplinäre Sammelband „Bildmagie und Brunnensturz“. Als neues Projekt soll – u.U. gemeinsam mit dem FSP „Alpiner Raum“ – eine Beschäftigung mit dem Thema „Heilige Berge“ angegangen werden.

„Dramatische Theologie“ (N. Wandinger): im Februar findet der nächste Klausurtag statt. Besonders hinzuweisen ist auf das im Januar startende FWF-Projekt „Raymund Schwager: Dramatische Theologie“ unter der Leitung von J. Niewiadomski.

„Kommunikative Theologie“ (M. Kraml): sie stellt die Prinzipien der

Forschungsgruppe vor, weist auf den erfolgreichen Universitäts-Lehrgang und den sich in Ausarbeitung befindlichen FWF-Antrag zu christlichem und islamischem RU an österr. Schulen hin.

„Konflikt und Kultur“ (i.V. B. Mazohl): es wird eine Ringvorlesung publiziert werden (Kunst und Kultur als politisches Konfliktpotenzial), ebenfalls publiziert wird die Tagung „Triumph der Provinz“. Im kommenden April soll ein Forschungskonvent „Universitas, quo vadis?“ gemeinsam mit Studierenden, Mittelbau und dem Rektorenteam initiiert werden. Das nächste Treffen findet am 19. April statt.

„Politische Ästhetik“ (C. Antenhofer): dieser Cluster wird „kollektiv“ von A. Oberprantacher, C. Antenhofer und K. Schnegg geleitet (keine Sprecher-Vizesprecher-Strukturen). Die Beiträge der „Körper erfassen“-Tagung befinden sich im Druck. Vom 21. bis 23. Januar 2010 findet der Workshop „Cella: Strukturen der Ausgrenzung und Disziplin“ statt – der entsprechende Katalog befindet sich im Druck. Vom 3. bis 5. Juni findet der Workshop „Der Fetisch“ statt – der entsprechende *call for papers* wurde eben ausgegeben. Vom 20. bis 23. Mai beteiligt sich der Cluster am Methodenworkshop des IGK (Internationales Graduiertenkolleg). Clustermitarbeiter führen auch gemeinsame Lehrprojekte durch.

„Politische Kommunikation“ (A.v. Schlachta): ein Band zur Tagung „Wie kommuniziert man Legitimation?“ ist im Entstehen. Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen momentan vor allem Fragen nach „Raum“ und „Öffentlichkeit“ (in Vorbereitung auf den IGK-Methodenworkshop) – ausgehend von J. Habermas und über ihn hinausführend.

„Weltordnung und Extreme“ (A. Exenberger): Eben ist das Buch „Unser kleines Dorf“ erschienen. Exenberger hat sich im November habilitiert. Der Antrag für ein FWF-Projekt „Anatomie der Gewalt“ wird zum 3. Mal eingereicht. Zur Thematik „Medizin und Wirtschaft“ soll ebenfalls ein FWF-Antrag geschrieben werden. Im November soll eine Tagung „Responsibility to Protect“ stattfinden, 2010 findet darüber hinaus das 4. „Wissenschaftshistorische Symposium“ statt. Als Cluster-Buchprojekt steht die Herausgabe eines Bandes, der sich mit Afrika beschäftigt, im Raum.

Gelegenheit zur „Adventunterbrechung“ in der Jesuitenkirche ab 11.50 Uhr

Nachmittag

Moderation: W. Palaver

14.15-15.30 **Vortrag von Jürg Martin Gabriel: „Minarett-Diskussion in der Schweiz. Ein politikwissenschaftlicher Zugang“**
mit anschließender Diskussion

15.30-15.50 PAUSE

Moderation: W. Palaver

15.25-15.50

Vorträge zur Arbeit am Kommentarband zu Girards „Clausewitz zu Ende denken“ („Achever Clausewitz“)

W. Ernst: „Kritische Bemerkungen zur Theorie militärischer Befreiung“

J. Troy: „Vernunft angesichts der Apokalypse? Ein ‚Wechsel ohne Barzahlung‘. Die Perspektive von Raymond Aron.“

F.d. Protokoll: Mathias Moosbrugger